

verstehen, dienen der Anknüpfung oder Festigung solcher Beziehungen. Damit eng verbunden ist die Frage nach der individuellen Bedeutung der überführten Heiligen für die Empfänger und die ursprünglichen Besitzer und der mögliche Funktionswandel eines Patrons, der durch den Ortswechsel verursacht wird. – Ein anthropologisches Verständnis des Genres der Translationsberichte geht im Sinn von Kommunikation und Öffentlichkeit von einem allgemeinen Besitz- und Zustimmungsrecht aller Mitglieder der beteiligten Gemeinschaft für die Verabschiedung und Aufnahme des fraglichen Heiligen aus. Es ist aber doch die Frage, wieweit darüber nicht der Blick für die reale Gewichtung einzelner Gruppen oder Glieder dieser häufig auch schwer zu definierenden Gemeinschaften verlorengeht. Sind Angehörige geistlicher und weltlicher Eliten dabei gleich zu gewichten wie das Volk? Gerade im Kontext des ma. Verständnisses von Wahlen sind doch Akklamation (*acclamatio*) und Wahl (*electio*) keine voneinander getrennten Begriffe, deren Verständnis im Sinn eigenständiger Willensbildung breiterer Volksschichten doch problematisch scheint. Man denke etwa an ma. Bischofserhebungen und deren öffentlichen Teilcharakter durch das Ritual der Wahl oder vielmehr Akklamation des neuen Hirten von Klerus und Volk. Unabhängig davon vermittelt die Vf. aber wertvolle Einblicke in die Funktionsweisen frühma. Beziehungsnetze geistlicher und weltlicher Provenienz und der unter Umständen kapitalen Rolle, welche Reliquien und ihrer räumlichen Verschiebung darin zukommen konnte. Tafeln und Karten, ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Personen- und Ortsregister beschließen die Arbeit.

C. v. P.

Janet L. NELSON, *England and the Continent in the Ninth Century I: Ends and Beginnings, II: The Vikings and Others*, Transactions of the Royal Historical Society, Sixth Series 12 (2002) S. 1–21 u. ebd. 13 (2003) S. 1–28, beginnt ihre zweigeteilte „Presidential Address“ mit einer Hommage an Wilhelm Levison (vgl. DA 8, 315 f.) und befaßt sich dann mit seitherigen Konzepten zur Einordnung des fränkischen und des angelsächsischen 9. Jh. in weitere historische Zusammenhänge, wobei sie selbst die Bedeutung des päpstlichen Rom als Forum der Begegnung zwischen England und dem Kontinent hervorhebt. Im zweiten Essay lenkt sie den Blick auf die Normannen des 9. Jh. und ihre ambivalente Bewertung in der englischen Geschichtsforschung, um daran vergleichende Betrachtungen zum Auftreten der Eindringlinge in England und auf dem Kontinent zu knüpfen.

R. S.

Simon MACLEAN, *Kingship and Politics in the Late Ninth Century. Charles the Fat and the End of the Carolingian Empire* (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought, Fourth Series 57) Cambridge u. a. 2003, Cambridge University Press, XIX u. 262 S., 8 Karten, ISBN 0-521-81945-8, GBP 45 bzw. USD 65. – Kaiser Karl III. („der Dicke“) gilt allgemein als schwacher Herrscher, besonders im Vergleich zu seinem Vater und zu seinen beiden früh verstorbenen Brüdern; kein Wunder, so die gängige Logik, daß er von seinem Neffen Arnolf im Herbst 887 entmachtete wurde. Daß die Entwicklung keineswegs so konsequent auf Karls Absetzung zulief, zeigt in gründlicher, manchmal